



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

DCXCIV. Denkschrift, betreffend die Vermittelung, welche Mannen und Städte in dem Streite mit der Stadt Stendal über die Juden und das Gericht übernehmen sollen, aus dem Ende 1453 oder Anfang 1454.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54934)

marke vns to gehalten hebben, dat wille wy jegen szee gerne in gude wedder erkennen. Wes wy juwer vnderwizinge hir ane geneten mogen, des juwe bescreuen antworde. Gheuen to Berlyn etc.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

DCXCIV. Denkschrift, betreffend die Vermittelung, welche Mannen und Städte in dem Streite mit der Stadt Stendal über die Juden und das Gericht übernehmen sollen, aus dem Ende 1453 oder Anfang 1454.

Manne vnd Stede schullen Bidden de von Stendall vor mynen gnedigen heren, dat se sine gnade by sodaner fryheit, rechticheit vnd gewonheit laten willen vnd de Juden In aller mathen wedder Innehmen, als by finer gnaden uader, sine Brudern vnd der herschopp tyd touor, dar Juden dar Inne gewesen sin, vnd mynen gnedigen hern ok by sulker fryheit, rechticheit vnd gewonheit bliuen laten, vnd mochte myns heren gnade sodaner bede gein de von Stendal yo nicht gneten vnd sine gnade von deswegen mit den von Stendal to furdern vnwillen queme, dat denne mannen vnd Stede sodanns andechtig sin, dat myns heren gnade sulkes an de von Stendal gefocht hefft. Ok meynet myns heren gnade, dat de von Stendal finer gnaden wandel daromme plege sin, dat se finer gnaden sus lange mit den Juden vorgegan hebben, des myns heren gnade von Jare to Jare groten schaden gnomen hefft. Icht denne de von Stendal myns heren gnaden de Juden wedder Intonehmen in bouen gescriuener wise gentsliken tofeden vnd wan denn sine gnade sulkes eyn eigentlik ende von en hedde, Alszdann schullen manne vnd Stede vor sine gnade bidden ok gein de von Stendall In desfer suluen bouen gescriuen wise vmme dat gerichte.

Nach der Urschrift des Geh. Staatsarchives.

DCXCV. Die Stadt Stendal rechtfertigt sich wegen ihres Widerstandes in Betreff der Wiederaufnahme der vertriebenen Juden und eines Gerichtsgebrauches Ende des Jahres 1453 oder Anfang des Jahres 1454.

Gestrengen, wolduchtigen vnde vesten Erfamen vnde wisen liuen heren, besunderen guden frunde. So vns juwe liue nykelt vpp vnseme Radhuse etlike vnser gnedigen heren marggrauen ffredericks des olderen gewerffe, Alle van der Joden vnde des gerichtes wegin vorgaff, dar vpp gy denne antwerde, dat gy lynen gnaden weddir beuolen scholden, begerende weren etc. liuen heren vnde frunde, Also is dyt vnse antwerde vpp sodanne juwe vorgeuent van der Joden wegin. Id is geschen In vorgangen tyden, dat de gnante vnse gnedige here Etlike finer gnaden